

## Kinder lernen gesund zu kochen

**Hünenberg** Die Cleven-Stiftung fit4future beabsichtigt, wie aus einer Mitteilung der Gemeinde Hünenberg hervorgeht, 2019 im Kanton Zug das Projekt «KiKo – Kinder kochen» umzusetzen. Dabei geht es darum, bei Kindern und deren Eltern gesunde und ausgewogene Ernährung zu fördern.

Das erlebnisorientierte Freizeitangebot soll sechs- bis zwölfjährige Kinder an vier bis acht Halbtagen ermöglichen, gesundes Kochen spielerisch zu erlernen und anzuwenden. Der Gemeinderat von Hünenberg hat unlängst beschlossen, im nächsten Jahr in Hünenberg ein entsprechendes Pilotprojekt durchzuführen. (cg/PD)

## Vernissage «Kunst im Büro»

**Zug** Anlässlich der offenen Gewoba-Büros im Februar dieses Jahres haben sich zahlreiche Mieter und illustre Gäste vom Fotografen Pawel Streit porträtieren lassen. In der Zwischenzeit hat die Illustratorin Natalie Neff diese Personen anhand der Fotografien gezeichnet sowie mit ihrer entsprechenden Aussage versehen.

Die 27 Originalzeichnungen wurden im Eingangsbereich der Gewoba-Geschäftsstelle an der General-Guisan-Strasse 22 montiert. Unter den Porträtierten sind unter anderem Stadtrat Urs Raschle und Stadtratsgattin Lucia Vergata Wicki. Alle Porträtierten sind eingeladen, ihr Bild und das entsprechende Foto anlässlich der Vernissage heute zwischen 18.30 und 20 Uhr vom Künstler persönlich entgegenzunehmen. Danach sind die Bilder während der Bürozeiten zu besichtigen. (cg/PD)

# Eine ungewöhnliche Heimatkunde

**Zug** In der Bibliothek stellte Max Huwyler sein neues Buch «Jakobs Auswanderung» vor. Aus über Jahrzehnten gesammelten Erinnerungen ist eine poetische Vermessung des Zugerlands entstanden.

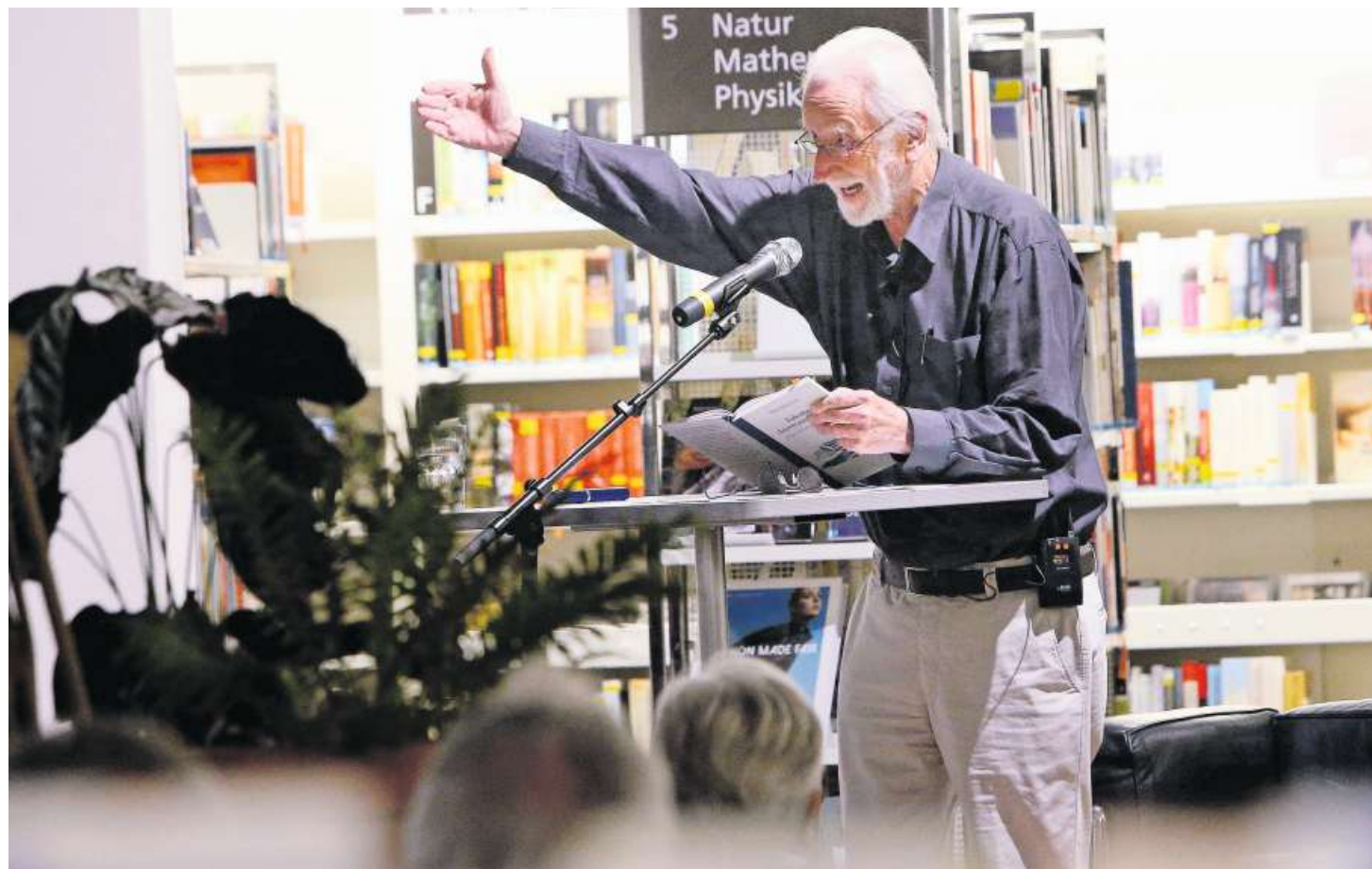
Ein Wort oder zwei, Erinnerungen oder Erlebnisse – irgendetwas kann bei Max Huwyler (87) eine Geschichte oder ein Gedicht auslösen. Auch im neuen Buch «Jakobs Auswanderung» zeigt er sich als sensibler Beobachter, der selbst kleine Dinge im Alltag wahrnimmt.

Wie er am Dienstag in der Bibliothek den zahlreichen Zuhörern erklärt, hatten ihn vor Jahren die beiden Wörter «Mater Maria» auf einem Eckquader der St. Oswald-Kirche neugierig gemacht: «Warum schreibt einer das?», habe er sich gefragt und weitergedacht. Daraus ist das Liebesdrama zwischen dem fremden Steinmetz und der Bürgerstochter entstanden.

### An sie erinnert kein Denkmal

Aufmerksam folgt das Publikum den Ausschnitten, die Max Huwyler aus dem Buch vorliest. Beim «Mäusihaus» hätten ihn sieben Treppenstufen in die Geschichte gelockt, die von der Schulpionierin Josephine Stadlin handelt. «An sie erinnert kein Denkmal in Zug, nur die sieben Stufen», sagt er bedeutungsvoll. Viel Heiterkeit löst zudem die Geschichte von dem Mann aus, der auf dem Friedhof St. Michael ein Grabmal besass, obwohl er noch lebte.

Immer wieder wird deutlich, wie intensiv Max Huwyler recherchiert, denn er konnte von Gustav Bossard viele historische, doch heute eher belustigende Details in die Story integrieren. Solche finden sich ebenso in «Wie der Stadtrat von Zug in Handlungsnot geriet», wo es um Gespenster und Teufel auf der Allmend geht. Der eigenen Fami-



Max Huwyler während der Vernissage in der Bibliothek Zug am Dienstagabend.

Bild: Werner Schelbert (Zug, 25. September 2018)

liengeschichte hat Max Huwyler in «Jakobs Auswanderung» nachgespürt, sie gab den Buchtitel.

### Ein Roman ist nicht geplant

In seinen Schilderungen ist das Zugerland sowohl Land der Kindheit, Sagenland und Land mit Geschichte. Aus Erinnerungen und Archivmaterial zeichnet der ehemalige Pädagoge Max Huwyler ein liebevolles Porträt der Menschen und ihrer früheren Sitten und Gebräuche. Nicht alles ist idyllisch; kritische Ansätze

verpackt er mit feinem Humor. Bei seinen Texten und Gedichten kann er geschickt die Mundart als Poesiesprache integrieren. Das Buch ist mit alten Fotos und Dokumenten ergänzt und sehr sorgfältig gestaltet.

Die Vernissage ist von der Bibliothek zusammen mit der Literarischen Gesellschaft und dem Verlag Edition Bücherlese organisiert worden. Pia Rutishauser, Leiterin der Bibliothek, sagt zu Beginn: «Wir freuen uns auf jedes neue Buch von Max Huwyler.» Für die Verlegerin Judith

Kaufmann ist es ein «Liebesbeweis an seine Heimat».

Thomas Heimgartner, Präsident der Literarischen Gesellschaft, will in einem Gespräch vom für sein Schaffen schon mehrfach ausgezeichneten Autor wissen, ob es einmal einen Roman gebe? Da muss Max Huwyler lächeln und sagt schlicht: «Ich bin eigentlich ein Kleintextler. Einmal habe ich einen Krimi begonnen, er war nach eineinhalb Seiten fertig.» Zu dem wie ein Gegenpol zu den alten Begebenheiten mit moderner Architektur

gespickten Fotoessay mitten im Buch befragt, sagt Max Huwyler: «Ich wollte keine nostalgischen Bilder zeigen. Sie sind aus der Grafenau, wo ich wohne. Für mich ist das Neu-Zug.»

**Monika Wegmann**  
redaktion@zugerzeitung.ch

### Hinweis

Max Huwyler, «Jakobs Auswanderung – Zuger Geschichten und Idyllen», Edition Bücherlese, 224 Seiten, ISBN 978-3-906 907-14-7